



**Dr. Robert Jonischkeit
wird neuer burgenlän-
discher Superintendent
Seite 4**

In dieser Ausgabe:

Wimmer Gymnasium: Neuer Direktor

Seite 6

Abschied von Mareen Osterloh

Seite 7

100 Jahre Burgenland und die Evang. Kirche

Seite 8

Kirche im Lockdown

Seite 10

Diakonie

Seite 16

Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden; denn in ihm leben sie alle!

(Lukas 20,2)

Liebe Schwestern und Brüder!

Im Leben eines Menschen gibt es wohl keinen größeren Gegensatz als Leben und Tod. Es sind die größten Extreme, die man sich vorstellen kann. Das Leben ist alles, was ich habe. Alle Hoffnung, alle Zuversicht ist in



Foto: epd/M. Uschmann

diesem Leben. Der Tod ist nun der Zustand, wo mir alles genommen scheint, was in die Zukunft deutet. Nichts bleibt mir, so scheint es.

Die Sehnsucht vieler Menschen geht aber nicht in Richtung einer Auferstehung, irgendwann in ferner Zeit, sondern in Richtung einer Lebensverlängerung. Viele möchten angesichts des Todes noch einige Monate, einige Jahre länger leben. Nur wenige schwerkranke Menschen sehnen sich nach dem Tod als Erlösung von Schwäche, Schmerzen und Krankheit. Doch dieses Leben ist für den Menschen nur auf einige Jahre geborgt. Wir sind, wie die folgende Geschichte anschaulich machen will, auf der Durchreise.

Ein junger Mann reiste durch Polen und besuchte einen Rabbi, der für seine große Weisheit berühmt war.

Dieser Rabbi lebte in einer bescheidenen Hütte, die nur aus einem einzigen Raum bestand. Außer vielen Büchern, einem Tisch und einer Bank besaß er keine weiteren Möbel.

Der junge Mann fragte: „Sag Rabbi, wo sind deine Möbel?“

„Wo sind denn deine?“ fragte der Rabbi zurück.

„Meine?“ fragte der junge Mann überrascht. „Aber ich bin doch nur auf der Durchreise!“

„Ich auch,“ antwortete der Rabbi, „ich auch.“ (aus: Dan Millman, „Die universellen Lebensgesetze der friedvollen Krieger“)

Das Ziel der Lebensreise des Menschen ist ein Leben über den Tod hinaus, ein Leben bei Gott.

Gott ist ein Gott der Lebenden und nicht der Toten!

Er hat sich mit unserem Sterben, mit unserem Tod nicht abgefunden. Er will, dass wir leben, wobei damit nicht das endlos lange Funktionieren unseres Körpers gemeint ist. Das Leben geht über den biologischen Tod hinaus. Begonnen hat dieses Leben mit dem Tod und der Auferstehung Jesu. Er ist stellvertretend für uns und unsere Sünden am Kreuz von Golgatha gestorben und am dritten Tage wieder auferstanden, damit wir leben können über den Tod hinaus.

Auch wenn wir nicht wissen, wann diese Auferstehung sein wird und wie sie geschehen soll, ist dies doch das Angebot Gottes an uns Menschen in Jesus

Christus. Johannes schreibt im letzten Buch der Bibel, in der Offenbarung, dass dieses neue Leben keine Krankheit, keinen Tod, keine Schmerzen und auch keine Tränen kennen wird.

Passionszeit und Ostern weisen uns verstärkt auf dieses Angebot Gottes in Jesus Christus hin. Durch das Leiden und Sterben am Kreuz, durch seine Auferstehung am Ostermorgen hat Jesus Christus uns die Tür zum neuen Leben aufgetan. Im Glauben an ihn dürfen wir dieses Leben, das uns kein Tod mehr rauben kann, annehmen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen trotz Corona eine besinnliche Passionszeit und ein frohes Osterfest.

Ihr/euer Superintendent
Manfred Koch

... miteinander Kirche sein

Liebe Leserinnen und Leser!

Am 6. März sind in unserer Diözese die Weichen

für die Zeit nach der Pensionierung von Superintendent Manfred Koch gestellt worden. Die Delegierten zur Super-



Foto: H. Kasper

intendentialversammlung haben mit einem eindeutigen Votum den Kufsteiner Pfarrer Robert Jonischkeit zum neuen Superintendenten gewählt und sind damit ihrer demokratischen und verantwortungsvollen Pflicht nachgekommen. Dass die Wahl bei drei Kandidat*Innen überraschend schnell entschieden war, hätte niemand gedacht! Aber so funktioniert Demokratie auch in der Kirche! Die Presbyterien nominieren Persönlichkeiten, die ihnen für das Amt geeignet erscheinen, und die Delegierten aller Pfarrgemeinden wählen. Niemand sonst kann jemanden bestellen, nicht der Bischof, nicht der Oberkirchenrat und nicht der Superintendentialausschuss.

Das ist protestantisch!

Protestantisch ist auch, was sich vor 500 Jahren in Worms abgespielt hat: Ein „Kirchenrebell“ war vor den Reichstag geladen, einer, der nicht genehm war, einer, den der Papst bereits mit dem Bann bedroht hatte: Martin Luther.

Und zum ersten Mal war auch der junge Kaiser Karl V. vertreten, gemeinsam mit den führenden Machthabern des Reiches.

Luther sollte seine Lehren widerrufen, aber er hielt daran fest, wohl wissend, dass er sich damit in Lebensgefahr brachte. Sein Landesherr ließ ihn daraufhin auf die Wartburg bringen, wo er monatelang verborgen das Neue Testament ins Deutsche übersetzte.

Haltung und Standfestigkeit haben vor und seit 500 Jahren das protestantische Erbe geprägt!

Ihre Superintendentialkuratorin
Christa Grabenhofer

Vom Ufer des Neusiedler Sees an die Nordseeküste

von Mareen Osterloh

Im Sommer 2019 schmiedete ich gemeinsam mit anderen viele Pläne: Werkwoche, Orgelfestival, Begegnungstage in Graz u.v.m. Dann kam Corona, stellte mein Leben auf den Kopf und mir wurde bewusst,



vom Burgenland nicht gefallen: zum einen, weil ich mich von vielen nicht persönlich verabschieden konnte, zum anderen, weil ich Mörbisch und das Burgenland in den mehr als 14 Jahren, die ich dort leben und arbeiten durfte, lieb gewonnen habe. Das Burgenland, das

ich in der Nähe meiner Familie leben möchte. Dass sich dieser Wunsch nun so schnell verwirklichen lässt, hatte ich nicht erwartet.

Ab dem 1. Feber 2021 werde ich in der Pfarrgemeinde Blexen arbeiten. Diese Gemeinde gehört zur Stadt Nordenham und liegt direkt an der Wesermün-

landschaftlich so vielfältig ist, das so viele schmackhafte Kostbarkeiten hervorbringt, das seine Traditionen pflegt, das sich von guten neuen Ideen überzeugen lässt, das wunderbar gastfreundlich ist und in dem die Menschen Musik lieben und sich für ihren Glauben engagieren. Jetzt blicke ich voller Dankbarkeit auf viele schöne



St. Hippolyt / Pfarrgemeinde Blexen

Ereignisse zurück: Gustav-Adolf-Feste, besondere Gottesdienste, Orgelfestival, Konzerte, Fortbildungen, Vorbereitungstreffen, Konferenzen, ...

Gerne habe ich bei und mit euch gearbeitet. Es ist schön, dass ich

euch kennenlernen durfte und hoffentlich findet sich ein guter Nachfolger / eine gute Nachfolgerin für die kirchenmusikalische Arbeit. Und mit etwas Glück begegnen wir uns am 9. Mai in Mörbisch bei dem Entpflichtungsgottesdienst. ■

Herzliche Grüße,
Mareen Osterloh

Ein neuer Superintendent für das Burgenland

von Christa Grabenhofer | Fotos: epd - Marco Uschmann

Die letzten Monate haben für den Superintendentialausschuss viele Unsicherheiten gebracht, ob denn die Wahl eines Superintendenten oder einer Superintendentin in Zeiten von Covid überhaupt durchführbar sein werde.

Bis 13. Jänner konnten die Presbyterien Pfarrer und Pfarrerrinnen als Kandidaten nominieren, aber dann kam noch einmal ein Lockdown, die Infektionszahlen stiegen, die Verlautbarungen der Regierung wurden sehr gespannt wahrgenommen, die Testungen nahmen aber auch zu, Impfungen wurden ermöglicht. Trotzdem stand immer die Möglichkeit einer Absage im Raum. Man entschied sich dann doch für die Durchführung, aber dafür bedurfte es eines umfangreichen Sicherheitskonzeptes, was insgesamt ein großer Mehraufwand war.

Kurzfristige negative Tests wurden von den Delegierten dringend erwartet, auch die Möglichkeit einer Testung vor Ort über die Diakonie wurde angeboten. Veranstaltungsraum war der Turnsaal des



Verabschiedung von Direktor HR Gottfried Wurm ...

letzte Mal als Delegierter teilnahm, da er mit Beginn des nächsten Schuljahres seinen Ruhestand antritt. Gleiches galt auch für Superintendent



... und Superintendent Mag. Manfred Koch durch Superintendentialkuratorin Dr. Christa Grabenhofer

Manfred Koch. Beide wurden von Superintendentialkuratorin Christa Grabenhofer verabschiedet.

In Anwesenheit von Bischof Michael Chalupka hatten die Kandidaten die Möglichkeit einer Rede und stellten sich danach den Fragen der Delegierten.

Die Nominierung angenommen hatten: Pfarrerin Iris Haidvogel aus Gols, Pfarrer Robert Jonischkeit aus Kufstein und Pfarrerin Claudia Schörner aus Rust. In ihren Vorstellungsreden



Die Kandidatinnen Iris Haidvogel (li.) und Claudia Schörner

nahmen sie Bezug auf ihre Biographie, auf ihren persönlichen und kirchlichen Werdegang und auf ihr Engagement in der Kirche. Vieles davon war den Delegierten bereits aus den Bewerbungsunterlagen bekannt, aber in der Fragestunde wurde noch einmal ein besonderer Fokus auf einzelne Bereiche, welche die Delegierten interessierten, gelegt.

Das Ergebnis des ersten Wahlganges wurde mit Spannung erwartet, weil man daran bereits Tendenzen zu erkennen hoffte. Aber es wurden alle überrascht und nahmen zum Teil fassungslos das Ergebnis auf: Pfarrer Dr. Robert Jonischkeit entschied schon im 1. Wahlgang die Wahl für sich. Zweidrittelmehrheit war erforderlich, er erzielte fünf Stimmen zusätzlich, sodass die Stimmenverteilung folgendermaßen aussah:

Pfarrer Jonischkeit – 48 Stimmen, Pfarrerin Haidvogel – 10 Stimmen, Pfarrerin Schörner – 6 Stimmen.



Der amtierende Superintendent Manfred Koch heißt seinen Nachfolger willkommen

Ist die Zweidrittelmehrheit an sich schon nicht leicht erreichbar, so ist sie im 1. Wahlgang mehr als

unwahrscheinlich!

Aber man darf nicht vergessen, dass es eine perfekt organisierte, demokratische Wahl war, bei der die Delegierten ihren Wählerwillen deutlich zum Ausdruck brachten, auch wenn es von manchen Außenstehenden teilweise so kommuniziert wird, als ob nur eine Frau die Wahl hätte gewinnen dürfen. Die Enttäuschungen sind nachvollziehbar! Aber die Fairness gebietet es, einen überlegenen Wahlsieg als solchen anzuerkennen.

Mit Robert Jonischkeit wurde jemand zum neuen Superintendenten gewählt, der den Blick von außen auf die Diözese mitbringt. Der nicht nur einen großen Erfahrungsschatz als langjähriger amtsführender Pfarrer in Saalfelden und Kufstein hat, sondern auch bestens in verschiedenen sozialen Bereichen integriert ist. Vor allem ist ihm die Arbeit in Gremien vertraut; als Mitglied der Synode und in mehreren synodalen Ausschüssen hat



Der Bischof der Evangelischen Kirche in Österreich Michael Chalupka mit dem neugewählten Superintendenten

er darüber hinaus seit Jahren auch einen guten Überblick über die Herausforderungen, die die Gesamtkirche betreffen. An seiner beruflichen Tätigkeit ist vor allem die Vielfältigkeit bemerkenswert, die seine Kompetenz auf verschiedenen Gebieten zeigt. Sein Anliegen, gestalten und agieren, statt verwalten und reagieren, weist auf seinen positiven Arbeitsstil als Führungsperson hin.

Die Delegierten haben ihm einen großen Vertrauensvorschuss gegeben. Daher sind wir gespannt auf die neue Ära, die mit ihm beginnt.

Auch Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics gratulierte dem neuen Superintendenten zur Wahl. Er freue sich auf die zukünftige Zusammenarbeit der Konfessionen, an deren Entwicklung in den vergangenen Jahren schon intensiv gearbeitet worden sei. Er bedankte sich beim scheidenden Superintendenten Manfred Koch für dessen freundschaftliche und vertrauensvolle ökumenische Zusammenarbeit. ■



Eine der vielen Abstimmungen im Turnsaal des Wimmer Gymnasiums

Wimmerymnasiums in Oberschützen, wo alle mit den vorgeschriebenen Abständen Platz hatten.

Nicht nur eine Wahl stand auf der Tagesordnung, sondern auch die Verabschiedung des Direktors des Wimmerymnasiums, Gottfried Wurm, der das

Evangelisches Schulwerk Oberschützen – neuer Direktor

von Tanja Sielemann

Mit 1. September 2021 tritt der langjährige Direktor des WIMMER Gymnasiums Oberschützen, HR Mag. Gottfried Wurm, seine wohlverdiente Pension an, was zur Folge hat, dass diese Stelle nun neu ausgeschrieben wurde.

Am 28. Jänner fand schließlich unter strengsten COVID-Vorkehrungen das entsprechende Hearing statt. Anwesend waren neben dem Vorstand des WIMMER Gymnasiums ausgewählte Mitglieder des Schulgemeinschaftsausschusses sowie der Evangelischen Diözese Burgenland. Nach dem Hearing, in dem sich Mag. Klaus Pahr authentisch präsentierte und sich den Fragen aller Anwesenden stellte, hat der Vorstand ihn in geheimer Wahl einstimmig zum zukünftigen Direktor des WIMMER Gymnasiums Oberschützen ernannt.

Offizieller Amtsantritt ist der 1. September 2021. „Wir freuen uns über das einstimmige Votum für Mag. Klaus Pahr und sehen der Zukunft optimistisch und hoffnungsvoll entgegen, weil wir gemeinsam am Profil und der Entwicklung der Schule arbeiten und sie zukunftssträftig gestalten werden“, so Pfarrerin Mag. Tanja Sielemann, Oberschützen, im Namen des Vorstandes des WIMMER Gymnasiums Oberschützen



Foto: Andi Bruckner

Mag. Klaus Pahr zu seiner Bestellung: „Ich freue mich außerordentlich über das mir entgegengebrachte Vertrauen und blicke meiner neuen Stelle als Direktor des WIMMER Gymnasiums Oberschützen mit großem Optimismus, aber auch mit Demut und Dankbarkeit entgegen. Für mich ist das WIMMER Gymnasium eine hervorragende Schule

mit großer Geschichte. Ich freue mich, auf ein sehr gutes Fundament aufbauen zu können und habe es mir zum Ziel gesetzt, die bestehenden Schulzweige weiter aufzuwerten sowie neue Schulzweige zu entwickeln. Es muss unser gemeinsames Bestreben sein, die Schülerinnen und Schüler weiterhin bestmöglich auf die komplexen Herausforderungen und die rasanten Veränderungen der heutigen Welt vorzubereiten. Die Vermittlung christlicher Werte spielt für uns dabei eine zentrale Rolle, denn es ist uns eine Herzensangelegenheit, das Leben junger Menschen jetzt und in Zukunft wertvoll zu machen. Dabei sehe ich mich – um in der Sprache der Musik zu bleiben – als Dirigent eines engagierten LehrerInnenteams, das diese nachhaltige Entwicklung durch eigene Ideen maßgeblich mitträgt. Als Privatschule haben wir hier auch den nötigen Gestaltungsspielraum, um dieses Konzept der „Schule der Zukunft“ eigenständig zu formen und mit Leben zu erfüllen. Dazu passt auch einer meiner pädagogischen Leitgedanken: Junge Menschen brauchen Wurzeln und Flügel. (Johann W. von Goethe).“

Geboren am 1.5.1966 in Vorau; verheiratet, Vater zweier Söhne; wohnhaft in Oberschützen. Evangelisch A.B. mit ausgeprägtem Engagement in der evangelischen Kirche
Lehramtsstudium Englisch und Leibesübungen, Kommunikation und Sozialkompetenz als Unterrichtsfach. Ausbildung zum Dipl. Lebens- und Sozialberater und Supervisor
1994- 2013 Lehrer am Wimmer Gymnasium, seit 2013 selbstständige Tätigkeit mit den Schwerpunkten Stressmanagement und Kommunikation
Lehrtätigkeit an der Donau Universität Krems und an der FH Burgenland sowie an der FH Campus Wien.

Diözesankantorin Mareen Osterloh zum Abschied: Leises Servus und lautes Dankeschön

von Jaachim Grössing

Mareen Osterloh hat am 1.9.2006 ihr Amt als (erste) Diözesankantorin des Burgenlandes in Mörbisch am See angetreten. Mehr als 14 Jahre lang hat sie hervorragende Arbeit für unsere Diözese (75%) und für die Evangelische Pfarrgemeinde Mörbisch am See (25%) geleistet. Auf einige Schwerpunkte blicke ich hier zurück.

Kinderchorprojekte

Mareen Osterloh hat in vielen Gemeinden der Diözese



Kinderchor beim GAF Mörbisch 2016

Kinderchorprojekte angeboten und diese Projekte fanden regen Zuspruch. Sie hat den Kinder- und den Teeniechor Mörbisch über Jahre geleitet. Ihr Ideenreichtum, ihr pädagogisches Geschick und ihr großes Herz für die Situation der Kinder und Jugendlichen waren bei aller pädagogischer Arbeit immer spürbar.

Chorprojekte

Immer wieder hat Mareen Osterloh Chorprojekte in Gemeinden durchgeführt, für die sich musikbegeisterte Menschen anmelden konnten. Die Teilneh-

merInnen konnten Chorerfahrungen sammeln bzw. vertiefen und waren mit Enthusiasmus dabei. Diese Projekte waren auch für den Aufbau des Diözesanchores *Klangfarben* sehr hilfreich. Ein besonderes Projekt mit diesem Chor war die mehrfache Aufführung des „Requiem für einen polnischen Jungen“ von Dietrich Lohff im Jahr 2015.

Gottesdienste

Die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten in verschiedenen Gemeinden war Mareen Osterloh ein wichtiges und zentrales Anliegen. Sie bereitete die Gottesdienste sehr verantwortungsvoll, verlässlich und vor allem mit großem liturgischem Wissen und Einfühlungsvermögen vor – immer auch am großen inhaltlichen Zusammenhang des ganzen Gottesdienstes interessiert. Zahllose Gottesdienste in vielen Gemeinden hat sie musikalisch gestaltet: „normale“ Sonntagsgottesdienste, besondere Anlässe und große Feiern, wie die Gottesdienste bei Gustav-Adolf-Festen.

Für das Reformationsjahr 2017 erfand sie die Reihe „Gottesdienst durch die Zeiten“. Gottesdienste mit Musik und liturgischen Elementen aus verschiedenen Epochen – vom Mittelalter bis ins 20. Jh. – wurden in verschiedenen Kirchen quer durchs Burgenland gefeiert. Auch die Architektur und Erbauungszeit der jeweiligen Kirchen wurden ins Konzept mit einbezogen.



Reformationsempfang Eisenstadt 28.10.2017

„Orgel ohne Grenzen“

Im Jahr 2011 wurde von Mareen Osterloh mit zwei ungarischen und einem österreichischen Partner das Festival „Orgel ohne Grenzen“ gegründet – ein „kleines, feines, grenzübergreifendes Orgelfestival in der Region Neusiedlersee/Sopron“. Das Festival fand mit



Virtuose Organistin

Ausnahme von 2020 seither jedes Jahr statt: vier Konzerte in vier evangelische Kirchen dies- und jenseits der Grenze sowie meistens ein Kinderkonzert. Die organisatorische Hauptlast lag dabei in ihren Händen.

Noch wichtiger war aber ihre Rolle als großartige Künstlerin bei diesem Festival. Im Jahr 2019 führte sie z.B. den gesamten *Bitte umblättern!*

ten Zyklus *Sancta Trinitas, unus Deus* von Thomas Daniel Schlee auf, den der Komponist für das Festival und seine vier Orgeln komponiert hat.

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit von Maureen Osterloh mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Diözese war sehr gut. Bei vielen Sitzungen, Vorbereitungstreffen, Dienstbesprechungen auf gemeindlicher und diözesaner Ebene und in verschiedenen anderen kirchlichen Gremien und Vereinen haben wir ihren Ideenreichtum, ihre konstruktive Art und ihre organisatorischen Fähigkeiten überaus schätzen gelernt – und auch ihr seelsorgerliches Einfühlungsvermögen, da wo es nötig war.

Resumee

Von ihren künstlerischen Fähigkeiten kann man zusammenfassend sagen: In all den verschiedenen, vielfältigen Bereichen arbeitete sie auf höchstem Niveau. Für mich – und ich glaube für viele Menschen in unserer Diözese – war es eine Freude, mit so einer hervorragenden Musikerin und so einem kompetenten und freundlichen Menschen zusammenzuarbeiten.

Entpflichtung

Mit 31.1.2021 hat sie unsere Diözese verlassen. Coronabedingt war im Jänner nur ein leises Servus zum Abschied möglich. Beim Entpflichtungsgottesdienst am Sonntag, dem 9.5.2021 um 15 Uhr in der Evangelischen Kirche in Mörbisch am See möchten wir gerne ein lautes Dankeschön sagen und singen. ■

100 Jahre Burgenland und die evangelische Kirche

von Christa Grabenhofer

Das Land Burgenland feiert 100 Jahre als österreichisches Bundesland, es feiert seine Entwicklung und es gedenkt der Geschichte, aus der es erstanden ist. Es waren Bedingungen, die von wirtschaftlichen Sorgen und Not gekennzeichnet waren, von politischen Fragwürdigkeiten, von kulturellen und sprachlichen Grenzen.

Ein verlorener Krieg, der eine vollkommen neue Aufteilung eines Riesenreiches zur Folge hatte, in welcher der westungarische Landstrich zum politischen Spielball wurde. Wenn man die-



Die westungarischen Komitate Eisenburg/Vas, Ödenburg/Sopron, Wieselburg/Moson vármegye und die als Burgenland abgetrennten Teile

se Anfänge betrachtet und die verheerenden Auswirkungen

des Zweiten Weltkrieges dazu, dann ist die Entwicklung des Burgenlandes eine Erfolgsgeschichte!

Das Land feiert also nicht unbegründet! Mit vielen Veranstaltungen sollte es sein, aber Covid macht teilweise einen Strich durch die Vorhaben. Trotzdem gibt es viele kulturelle und historische Anregungen und werden viele diesbezügliche Projekte gefördert.

Eine Ausstellung auf Burg Schlaining, die dafür umfassend renoviert wird, soll ein breites Publikum mit der eigenen Geschichte konfrontieren. Dazu wird auch ein umfassender Katalog erstellt, in dem die Geschichte des Burgenlandes in verschiedenen Kapiteln von namhaften Experten aufgearbeitet wird: Nicht nur die politische Entwicklung des Landes, sondern auch die Wirtschaft, die Kultur, die Minderheiten, die Kirchen, die Bildung.

Auch eine Chronologie der burgenländischen Geschichte der letzten 100 Jahre ist geplant. Alles in allem ein ambitioniertes Unterfangen!

Auch über die evangelische Kirche ist ein Beitrag enthalten, der ihre Bedeutung für das Land quer durch die Jahrzehnte zeigen soll.

Wie war nach 1921 die Lage in den evangelischen Gemeinden?

Die städtischen evangelischen Zentren wie Ödenburg/Sopron, Pressburg/Bratislava und Güns/Kőszeg blieben bei Ungarn und damit auch die Ausbildungszentren. Die Gemeinden hatten in Ungarn eine viel bessere rechtliche Stellung als in Österreich. Sie waren viel autonomer in ihren Entscheidungen und waren nun mit anderen Gegebenheiten konfrontiert. Denn erst 1961 erlangte die evangelische Kirche in Österreich den gleichen Status wie die katholische Kirche.

Als auf dem Senioratskonvent in Pinkafeld 1922 der Abschied von Ungarn vollzogen wurde, war es ein emotionaler Abschied, weil alle Sorge hatten, wie es im katholisch dominierten Österreich werden wird, obwohl viele Pfarrer den Anschluss an Österreich begrüßten. Die Gegner waren umso lauter! Man fürchtete vor allem um die Schulen, die konfessionell organisiert waren und nicht nur den Unterricht sicherstellten, sondern vor allem auch den Religionsunterricht. Man musste hinnehmen, dass Mutter- und Tochtergemeinden durch eine Grenze getrennt wurden; so geschehen in Loipersbach und Agendorf, wo die Muttergemeinde bei Ungarn verblieb oder wo die Stadtdörfer von Ödenburg, wie

z.B. Harkau, trotz der überwiegend deutschsprachigen evan-



Superintendent Theophil Beyer

gelischen Bevölkerung ebenfalls bei Ungarn verbleiben mussten.

1924 wurde bereits die Superintendentenz eingerichtet und Theophil Beyer, der Pfarrer von



Superintendent Gustav Dörnhöfer

Oberschützen, zum ersten Superintendenten gewählt. Ihm folgte der Pfarrer von Nickelsdorf, Gustav Dörnhöfer, zuerst stellvertretend, ab 1940 dann als Superintendent. Er war es auch, der den Bau einer Superintendentur in Eisenstadt betrieb, die 1956 errichtet wurde.

Der Zuwachs der Evangelischen war mit dem Anschluss an Österreich um ein Vielfaches größer geworden, auch die Zahl der evangelischen Volksschulen nahm sprunghaft zu. Sie waren den evangelischen Gemeinden deshalb besonders wichtig, weil sie die Schüler zu einer guten Bildung befähigten, deren Grundlage die Bibel war.

Die ersten Jahrzehnte seit 1921 waren auch für die evangelische Kirche gekennzeichnet vom Mangel auf allen Gebieten. Die Inflation machte Sparguthaben zunichte, Kirchenbauten, wie z.B. in Eisenstadt, mussten daher mehrmals verschoben werden. Dazu kamen die politischen Spannungen in den 1930er Jahren, die sich auch auf die Kirche auswirkten, und der katholisch dominierte Ständestaat.

Erst mit dem Aufbau nach dem Zweiten Weltkrieg kam auch für die evangelische Kirche eine Zeit der inneren und äußeren Erholung und der Anerkennung.

Zur Entwicklung und zum Wandel in den Pfarrgemeinden haben die handelnden Personen, die Pfarrer, aber auch die Kuratoren maßgeblich beigetragen, oft mutige und tatkräftige, die vieles nicht nur initiiert, sondern sich auch der Verantwortung gestellt haben. ■

Umbrüche und Krisen haben eine verändernde Kraft

Kirche und Corona im Südburgenland:

von Carsten Marx

Kaum war das Faktum des Versammlungsverbotes ausgesprochen, war der Kreativität der Kommunikation des Evangeliums keine Grenze mehr gesetzt. In unterschiedlichsten Formen haben Pfarrer*innen, Lektor*innen und Kirchenmusiker*innen ..., unterstützt von Profis, die in den sozialen Medien unterwegs sind, Ideen umgesetzt, damit die Kommunikation mit den Gemeindegliedern aufrecht erhalten bleiben konnte. Ich selbst konnte im Südburgenland unterschiedlichste Weisen des Kommunikationsbemühens wahrnehmen:

- In die Briefkästen eingeworfene Predigten oder gar Predigtsammlungen (zum Teil mit beigelegten CDs), geistliche Worte und Formulare für häusliche Andachten und Gottesdienste, die auch in der Region per Briefpost verschickt worden sind (Region Oberwart)
- Kindergottesdienste, Kinderbriefe, Bastelvorschläge per Briefpost
- Ein Online-Krippenspiel für

den Heiligen Abend aus Großpetersdorf auf You Tube

- In offenen Kirchen ausgelegte Texte
- Traditionelle Gemeindebriefe mit Sonderausgaben
- Gesprächsangebote von Pfarrer*innen in den Kirchen/Pfarrgärten nach telefonischer Vereinbarung
- Rundfunkgottesdienste und Rundfunkandachten
- Telefonandachten
- Audio-Andachten, meist über Internet-Links
- Podcastandachten
- Vorab aufgezeichnete Gottesdienste, teilweise aus verschiedenen Bild- und Tonquellen zusammengestellt, manchmal mit Kirchen-Innen- bzw. Außenansichten als Hintergrund
- Live-Stream-Gottesdienste, die auch danach noch zum Download bereitstanden (Oberwart)
- Kombinationen unterschiedlicher Spielart: Spirituelle Texte oder Gebete, die man sich von der Webseite der Pfarrgemeinde herunterladen kann; nicht selten stößt man auch auf Liedblätter, die zu den Gottesdiensten heruntergeladen werden können (Bezirk Oberwart)
- In den Orientierungs- und Gestaltungshilfen für Gottesdienste und Andachten wird aktuell das Augenmerk besonders auf Kurz-Gottesdienste und Kurzpredigten gerichtet; als ein Bei-

spiel führe ich hier die Reihe „Pastoralblätter“ (Verlagsgruppe Herder) an

- Tägliche Gebetszeiten, Vater Unser-Gebet-Zeiten mit dem Läuten der Vater-Unser-Glocke (Großpetersdorf, Neuhaus am Klausenbach)
- Auto-Gottesdienste (Neuhaus am Klausenbach)
- Gottesdienste mit der Mobil Kirche der Evangelischen Jugend Burgenland



Foto: Reinhard Schöck

- Der Advent-Kalender der burgenländischen Pfarrgemeinden über einen eigenen You Tube-Kanal, eine Initiative von Pfarrer Mag. Stefan Grauwald aus Wepersdorf
- Die gesamtkirchlichen Mittagsgebete auf YouTube und Facebook (bis Mitte Mai 2020 täglich und danach mittwochs um 12:00 Uhr); dazu kommentierte der Initiator, SI Mag. Müller-Marienburg im Juni 2020: „Zusammen mit dem 8-Uhr-Gottesdienst aus Oberwart wird der Mittwoch damit zu einem kleinen Sonntag in der Mitte der Woche.“
- Live-TV-Gottesdienste in einer zusätzlichen Sendeschi-

ene auf ORF III (mittwochs um 08:00 Uhr aus der Evang. Kirche A.B. Oberwart); dieses Gottesdienst-Format wurde bis zum 31.08.2020 fortgeführt. Als Prediger*innen haben sich Pfarrer*innen aus dem gesamten Burgenland und teilweise auch aus Niederösterreich und der Steiermark gefunden. Ausgezeichnete Kirchenmusiker*innen bereichern den Dienst am Wort mit ihrer musikalischen Note. Dieses etwas andere evangelische Gottesdienstformat wird derzeit gesamtkirchlich auf ORF III weitergeführt. An ausgewählten Sonntagen wird ein Evangelischer Gottesdienst um 10:00 Uhr übertragen.

• Ebenfalls aus der Superintendenz Niederösterreich kommt das im Jänner 2021 neu gestartete Videoformat der Online-Gottesdienstreihe „Sonntag für alle“ (SOFA); hier werden Kurzgottesdienste u.a. vom Wohnzimmer des Pfarrhauses aus gefeiert.

Für mich stellen sich grundlegende Fragen: Sind die o.a. Angebote vorübergehende Lösungen, die aus der Not geboren wurden? Wird auf diese Weise nur beschleunigt, was in wesentlich langsamerem Tempo und nach Überwindung unterschiedlichster Bedenken ohnedies alles gekommen wäre? Was wird am Ende der Corona-Pandemie bleiben? Können wir – um es etwas provokant und pointiert zu formulieren – einige unserer Kirchen- und Gottesdiensträume (z.B. in Tochtergemeinden) schließen, mit Ausnahme der Kirchen und Räume, die sich für die Feiern von online-Gottesdiensten eignen? Letzteres wird sicher nicht der Fall sein.

Ich selber habe bisher Erfahrungen mit drei Varianten von

online-Gottesdiensten sammeln können: Zum einen mit einem Andachtsformat, das mit einem durchaus ansehnlichen technischen Standard gemeindlich gefeiert und gestreamt wurde; es waren die ersten Versuche vor rund 10 Jahren in der Markuskirche in Wien-Ottakring. Zum zweiten mit einem Gottesdienstprojekt, das mit verstärktem Einsatz im Bereich der Produktion und Vorbereitungsaufwand für die Evangelische Kirche A.B. im Bezirk Oberwart und unsere Evangelischen Kirche im Burgenland insgesamt verbreitet wurde; zum dritten ein kongruentes Projekt, das aber zugleich im öffentlich-rechtlichen Fernsehen live gesendet worden ist.

Mir ist in jedem Fall erneut klar geworden, dass die online-Angebote keine Konkurrenz zu den ohnedies jetzt wieder gefeierten Gottesdiensten darstellen. Sie erreichen einfach einen erweiterten Personenkreis auf ganz anderen Kanälen und bedienen andere Erwartungen. Meines Erachtens wäre es äußerst wünschenswert, die aufs Ganze gesehen überwältigend positiven Erfahrungen mit den live gestreamten und online abrufbaren Gottesdiensten nicht als ein vorübergehendes Phänomen zu betrachten. Es ist wunderbar, dass der ORF unsere Gottesdienste am Mittwoch aus der Evangelischen Kirche A.B. Oberwart bis Ende August 2020 auf ORF III übertragen hat. Für mich hat sich die gegenwärtige Krise als eine Art Katalysator erwiesen, der eine im Grundsatz schon angedachte Entwicklung in relativ kurzer Zeit zur „Serieneife“ gebracht hat. Dies gilt ebenso für andere positive Erfahrungen, die in der Pandemie-Zeit gemacht werden konnten

(vor allem auch die jetzt vielfachen Videokonferenzen oder Homeoffice-Erfahrungen etc.). Auch unser „Regio-Pfarramt“ im Bezirk Oberwart nimmt langsam Gestalt an; mich stärkt das ungemein. ■

CARSTEN MARX – PFARRER VON
GROSSPETERSDORF UND RECHNITZ – IST SENIOR
FÜR DAS SÜDBURGENLAND

Dt. Jahrdorf, Nickelsdorf und Zurndorf

Unsere drei Gemeinden im NO Burgenlands haben gemeinsam an allen Sonntagen, die vom Lockdown betroffen waren, eine Videobotschaft (youtube) von rund 10 Minuten auf die homepage gestellt, bzw. per WhatsApp versandt. Neben Gebet, Wort Gottes und Segen



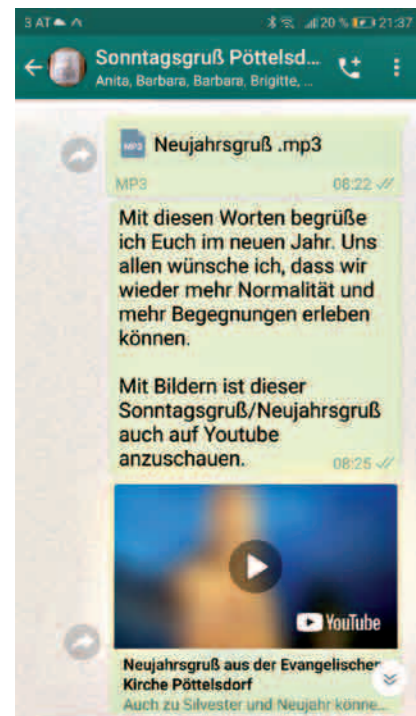
Foto: Silvia Nittmaus

gab es auch sehr schöne Landschaftsaufnahmen im Hintergrund, interessante Details in und rund um die Kirchen, Alltagsgeschichten und Interviews mit Gemeindegliedern. Gesang, Trompete und Dudelsack sorgten neben der Orgelmusik für Abwechslung. Die Aufnahmen haben viel Spaß gemacht, aber vor allem konnten viele Gemeindeglieder, welche die Gottesdienste vermisst haben, mitfeiern. ■

SILVIA NITTMÄUS

Pöttelsdorf

Es fällt mir schwer zu beschreiben, welche Aktivitäten wir in unserer Gemeinde in diesen Corona-Monaten hatten. Im ersten Lockdown waren es vor allem wöchentliche Hausandachten und Familien-Feierstunden, die wir später beendet haben. Immer gab es einen Sonntagsgruß,



der über Whatsapp als Audio verteilt wurde. Die ersten eigenen Filme wurden für Karfreitag und Ostersonntag erstellt.

Im zweiten Lockdown haben wir immer mehr mit Videos gearbeitet. 22 Videos habe ich bis Mitte Februar erstellt. Auch ein Live-Stream war dabei. Sei es aus dem Weingarten, aus der Alten Schule oder seien es Einladungen zu Veranstaltungen: Der Youtube-Kanal der Pfarrgemeinde, der auch einen Jahresrückblick 2020 enthält, zeigt eine große Vielfalt.

Videokonferenzen lassen noch mehr Miteinander möglich sein: ein Glaubenskurs online, Meet&Pray-Gottesdienste, Konfiunterricht und mit den Kindern Treffen als „Kirche kun-

terbunt“. Zu letzteren gab es Bastelkuverts als „KiGo to Go“ zum Abholen eine Woche vor der gemeinsamen Feier.



Die Passionspunkte in Walbersdorf und Mattersburg bieten wie die Gebetsecke im Stadl der Alten Schule Pöttelsdorf die Möglichkeit, die virtuellen Angebote analog zu ergänzen.

Ökumenisch wurde ein Gottesdienst zur Woche der Einheit als Video geteilt und Schüler an der HAK Mattersburg zu Ostern und Weihnachten mit einem Video der Religionslehrer begleitet.

Was war das Wichtigste in dieser Zeit? Ich kann es nicht wirklich sagen. Vielleicht war am wichtigsten, den Kontakt nicht zu verlieren und nicht in Passivität zu verfallen. Viel haben wir in diesen Monaten ausprobiert und gelernt. Aufgrund der Erfahrungen wurden die Projekte immer wieder verändert und angepasst. Und wir haben immer wieder gespürt, dass Gemeinde auch unter diesen Bedingungen lebendig sein kann. ■

ANDREAS HANKEMEIER

Weppersdorf, Stoob, Lutzmannsburg

17 unterschiedliche Hausandachten für Erwachsene und



Kinder mit einer Gesamtauflage von etwa 20.000 Stück wurden in den Corona-Wochen des letzten Jahres in den Gemeinden Weppersdorf, Stoob und Lutzmannsburg gestaltet, versandt und zugestellt.

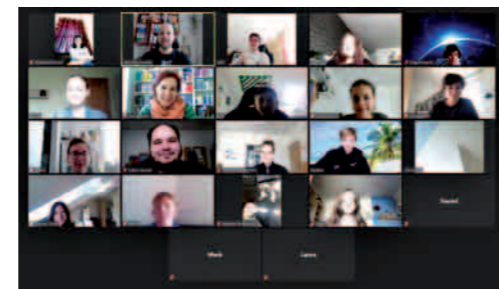
So ging gottesdienstliches Leben auch im Lockdown weiter. ■

STEFAN GRAUWALD

Konfirmandenarbeit

Da die Konfirmandenarbeit in der Region bereits im Frühsommer startet und uns Anfang Juli ein ereignisreiches 5-tägiges Konfi-Camp auf Burg Finstergrün möglich war, stellt uns die Corona-Pandemie vor keine unmöglichen Herausforderungen.

An den geplanten Konfi-Sonntagen halten wir via Videokonferenz pünktlich zum eigentlich geplanten Gottesdienstbeginn Kontakt, eröffnen mit einem kurzen Ritual, Gebet und Bibel-



vers. Danach besprechen wir ein Themenfeld, z.B. „mein Konfirmationsspruch & ich“ und geben den Konfirmanden eine überschaubare Aufgabe fürs Homeoffice mit.

Nach einem gemeinsamen Vater Unser und Segenswunsch winken wir einander fröhlich zu und beenden unsere digitalen Treffen ... natürlich in der Hoffnung und Vorfreude auf ein baldiges Wiedersehen „in real“. ■

STEFAN GRAUWALD

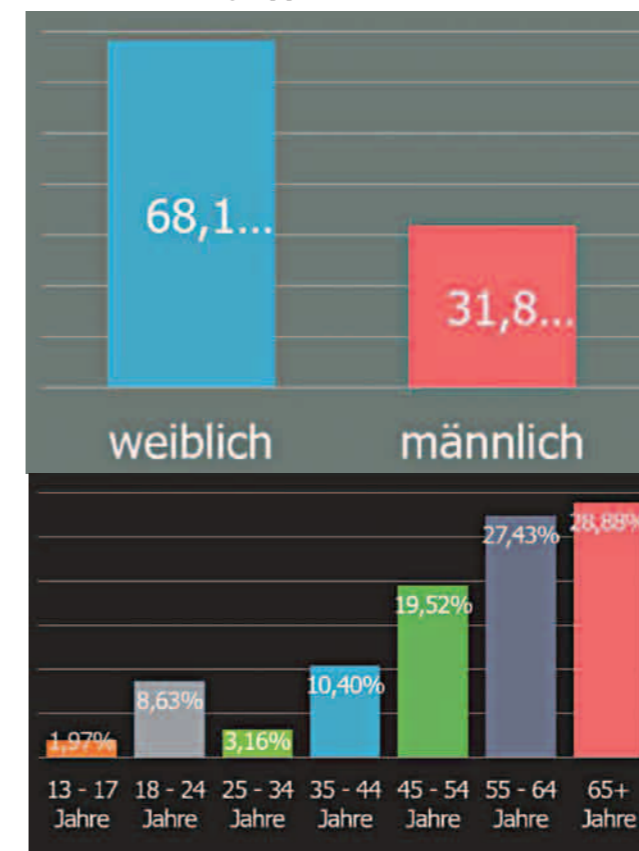
Wort-Lichter ... der digitale Adventkalender aus dem Burgenland

von Stefan Grauwald

Inmitten eines Überangebots an digitalen Adventkalendern hat auch das Evangelische Burgenland versucht, auf der Streaming-Plattform „YouTube“ sichtbar evangelisch zu werden.

Hier die wichtigsten Zahlen dazu:

- 25 Videos
- 24.803 Aufrufe
- 56,66% durchschnittliche Wiedergabedauer
- Erreichte Zielgruppe:



Ziel des Adventkalenders war es zum einen, auch in der Corona-Lockdown-Zeit ein kirchlich-adventliches Lebenszeichen zu geben. Zum anderen war es uns wichtig, das burgenländisch-evangelische Leben in seiner Buntheit und Vielfalt zu zeigen. Ganz bewusst wollten wir nicht nur PfarrerInnen im Talar vor dem Altar in klassischen Andachts-Settings zeigen, also bewusst kein PfarrerInnenzentrismus. Die einzige Vorgabe: kurz und knackig sollte es sein – maximal 5 Minuten sollte der Beitrag dauern. Besser: noch kürzer. Die Einschaltquoten

sollten dieser Vorgabe recht geben.

Am 22. November (!) wurden alle evangelischen Pfarrgemeinden, Werke, Vereine und Einrichtungen des Burgenlandes eingeladen, sich in einem kurzen Video zu zeigen. Die Vorbereitungszeit war also extrem kurz, denn die Idee dazu wurde erst am 19. November geboren. Doch das Vertrauen und die Flexibilität aller Teilnehmenden in das Projekt war sehr groß. Nur so war es überhaupt möglich, dass das Vorhaben binnen weniger Tage Gestalt und Form annahm. Kosten sind durch den Adventkalender übrigens keine entstanden. Die organisatorische Koordination lief über Pfarrerin Irmi Langer (Stoob-Lutzmannsburg), die technische Umsetzung erfolgte durch Pfarrer Stefan Grauwald (Weppersdorf/Konfiarbeit) und die musikalische Gestaltung lag in den Händen von Diözesankantorin Mareen Osterloh.

Was hat es gebracht? Das ist in der digitalen Welt schwer zu beurteilen. Doch bietet Youtube die Möglichkeit umfangreicher Auswertungen der anonymen Nutzer-Daten. So wissen wir, dass wir mit unseren Videos insgesamt knapp 25.000 Menschen erreicht haben. Davon waren die meisten – und das ist für „Kirchen“ durchaus „typisch“ – Frauen im Alter ab 45 Jahren. Es ist also nur in sehr begrenztem Maße gelungen, neue Zielgruppen (etwa Jugendliche, junge Männer ...) anzusprechen. Im Schnitt wurde jedes der 24 Adventvideos also von etwa 1.000 Menschen gesehen. Die tatsächliche Spannweite der Reichweite reicht allerdings von 2.400 bis 323 Aufrufen pro Video. Was positiv und erfreulich hervorsteht: Der/die durchschnittliche ZuseherIn hat sich im Schnitt fast 60% des Videos angesehen – das ist ein sehr hoher Wert im Vergleich mit vielen anderen Angeboten und spricht sowohl für Inhalt (man blieb interessiert dran) als auch Kürze der Beiträge.

Vergleich mit anderen Angeboten

Im Vergleich mit den „Flaggschiffen“ der Evangelischen Kirche (den Mittagsgebeten – 100 Videos mit insgesamt 13.968 Aufrufen – bzw. dem „Wiener Adventkalender“ – 26 Videos mit 7.070

Aufrufen) konnten wir diese trotz wesentlich kleinerer Superintendenz und damit „Einzugsgebiet“ und auch mit wesentlich weniger „digitalem Wissen“ und geringer Vorlauf- und Planungszeit deutlich hinter uns lassen.

Theologische Ausrichtung

Es ging uns darum, in kurzen (!) Beiträgen Vielfalt und Individualität des Evangelischen Lebens im Burgenland abzubilden. Es sollte kein „Pfarrerzentrismus“, sondern ein demokratisches Priestertum aller Getauften sichtbar werden. Nicht nur Vielfalt, sondern auch „dezentrale, demokratische“ Strukturen wurden im burgenländischen Adventkalender deutlich gemacht. In der Mitte der Videos stand (anders als bei den Mittagsgebeten und dem Wiener Adventkalender) nicht der/die Pfarrer/in im Talar und in der Kirche, sondern das bunte, ehrenamtliche, (oftmals auch) weibliche, fröhliche, ungezwungene Evangelisch-Sein in Wort, Bild und Ton.

Fazit:

Es ist gelungen, einen Kanal mit 230 AbonnentInnen zu etablieren. Bei knapp 30.000 Evangelischen allein im Burgenland sind wir dennoch hinter den erwarteten Einschaltquoten zurückgeblieben.

Höhepunkte des Medienechos waren sicherlich die Übertragung des Türchens vom 2. Dezember (mit Pfarrer Jakob Kruse aus Loipersbach) auf ORF 2 bei „Burgenland heute“ sowie ein Ausschnitt des Videos in „Willkommen Österreich“ vom 15.12.2020, auch wenn uns letztgenannte Präsenz keine signifikanten Zugriffe auf unseren Adventkalender gebracht hat. Höhepunkte im „Kleinen“ sind sicherlich, dass eine kleine Volksschule wie Holzschlag einen so viel gesehenen Beitrag bringt, dass eine winzige Tochtergemeinde wie Goberling mit seinen Reizen und Besonderheiten zu neuem Selbstbewusstsein findet und dass wir Haupt- und Ehrenamtlichen neue Seiten, Akzente und Fähigkeiten an uns entdecken durften.

Überregionalität: Es ist (erstmalig) gelungen digital-überregional aufzutreten. Eine Marke „EvangelischImBurgenland“ gab es davor nicht. Ob sie weiter Relevanz und Bestand haben wird, muss sich durch weitere Beiträge zeigen. Ein erster Schritt ist durch das Bereitstellen der Krippenspiele aus Großpetersdorf und Weppersdorf sowie durch die Einrichtung von „Playlist“ für einzelne Pfarrgemeinden bzw. Werke getan. Auch die Rubrik „I und mei Kira ...“ soll Menschen am Rande des volkskirchlichen Interesses erreichen. ■

Frauentag: Coronakrise für Diakonie-Direktorin Moser „Gleichstellungskrise“

Als „Gleichstellungskrise“ bezeichnet Diakonie-Direktorin Maria Katharina Moser die Coronakrise anlässlich des internationalen Frauentags am 8. März. Sie fordert, dass „Maßnahmen die Situation von Frauen besonders in den Blick nehmen müssen“, wie es in einer Aussendung der Diakonie heißt. „Frauen bringen uns durch die Krise. Zwei Drittel der systemrelevanten Jobs sind mit Frauen besetzt. Trotzdem trifft die Coronakrise Frauen besonders hart“, so Moser.



Foto: Simon Rainsborough

Der Druck auf Frauen sei groß, insbesondere während des Homeschoolings.

Viele hätten deshalb ihre Arbeit im Homeoffice in die Nacht- oder frühen Morgenstunden aufgeschoben. „Oft haben Frauen auch ihre Arbeitszeit reduziert oder die Arbeit überhaupt verloren – mit allen Folgen, die das für ihr Einkommen und ihre soziale Absicherung bis hin zur Pension hat“, sagt Moser mit Verweis auf Erfahrungen aus der Familienberatung der Diakonie.

Im Vergleich zum Februar des Vorjahres sei die Arbeitslosigkeit von Frauen um 40 Prozent gestiegen – bei den Männern waren es 25 Prozent. Frauen mit niedriger Qualifikation und Alleinerzieherinnen kämen dabei besonders unter Druck. Von der Kurzarbeit hätten bisher, wie Daten des WIFO zeigten, vorwiegend Männer profitiert. 37 Prozent der Mittel für Kurzarbeit gingen an Frauen, 63 Prozent an Männer. Frauen hätten in diesem Zeitraum um fast eine halbe Milliarde Euro weniger von der Kurzarbeit profitiert. „Die Benachteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt setzt sich in den Maßnahmen zur Krisenbekämpfung fort. Daher müssen künftig alle Maßnahmen einer Gleichstellungs-Wirkungsprüfung unterzogen werden“, fordert Moser. ■

AUS: EPDÖ VOM 5. 3. 2021

Evangelische Frauenarbeit im Burgenland

von Susanna Hackl



Evang. Jubiläums-Frauentag

Aus Anlass 100 Jahre Burgenland lädt die Evangelische Frauenarbeit Burgenland am Freitag, dem 25. Juni 2021 ins Lisztzentrum in Raiding zum gesamtburgenländischen Evang. Jubiläums-Frauentag ein.

Zum Thema: „Macht Frauen Mut“ referiert Dr. Margot Käß-



Foto: Julia Baumgart Photography

mann über persönliche Erfahrungen, biblische Geschichten und Bezüge, weltweite Ökumene und die aktuelle Situation.

Der Frauentag beginnt um 9.30 Uhr mit einem Gottesdienst, Grußworten und dem Referat.

Nach dem Mittagessen liest Frau Käßmann aus ihrem Buch „Schöne Aussichten“ und signiert ihre Bücher.

Es stehen auch eine Führung durch das Lisztzentrum und ein geführter Spaziergang in Raiding auf dem Programm.

Mit der Schlussandacht endet der Evangelische Frauentag um 16.30 Uhr. ■

Jubilate-Gottesdienst: „Herzschwer – Federleicht“

Frauen aus Oberösterreich haben die Liturgie zum heutigen Jubilate - Gottesdienst: „Herzschwer-Federleicht“ vorbereitet. Maria Magdalena steht im Mittelpunkt des Gottesdienstes an dem die Pflichtkollekte für die Frauenarbeit gesammelt wird. Am Sonntag Jubilate denken wir an die vielen evangelischen Frauen, die in den Pfarrgemeinden Jahr für Jahr auf vielfältige Weise und in unterschiedlichen Funktionen mitarbeiten und so das evangelische Leben fördern, bereichern und unterstützen.

Der Jubilate Gottesdienst 2021 ist auf der homepage www.frauen-evang.at als Download abrufbar. ■

Neues Leitungsteam

Am 25. Februar 2021 fand in Großpetersdorf die konstituierende Sitzung des Leitungsteams der Evangelischen Frauenarbeit Burgenland statt. Zur Vorsitzenden wurde Susanna Hackl aus Walbersdorf gewählt, zu ihrer Stellvertreterin Walpurga Wukovits aus Stoob, die auch WGT-Beauftragte für

das Nordburgenland ist. Zur Schatzmeisterin wurde Trude Karner aus Kukmirn, zu ihrer Stellvertreterin Helga Reif aus Deutsch Jahrndorf gewählt. Gewählt wurde Agnes Trimmel aus Loipersbach als Beauftrag-



Foto: Carsten Marx

Das gewählte Leitungsteam

te für „Brot für die Welt“, und Gertraud Rusche aus Pinkafeld als Beauftragte für den WGT für das Südburgenland Martha Plank aus Großpetersdorf wurde zur Leiterin der Frauenarbeit Südburgenland und Pfarrerin Silvia Nittaus zur Theologin der Frauenarbeit Burgenland gewählt. Dem Leitungsteam der Frauenarbeit Burgenland gehören acht Frauen an. Die Funktionsperiode des Leitungsteams dauert vier Jahre: 2021 bis 2024.

Das Leitungsteam wurde zwar schon im September 2020 beim Begegnungstag der Frauenarbeit in Kobersdorf gewählt, Corona verhinderte aber ein früheres Zusammentreffen des gewählten Teams. ■



Diakonie im Burgenland

Verbindungshaus Oberschützen unterstützt Projekt der Diakonie Burgenland

Die Vertreter der drei Oberschützer Schülerverbindungen (Asciburgia - katholisch, Tauriscia - evangelisch und Polyxenia - christlich) überreichten am Donnerstag, 4.2.2021, vor der evangelischen Kirche in Oberschützen 20 „Hoffnungsträgertaschen“ an Frau Pfr. Tanja Sielemann für die Evangelische Pfarrgemeinde Oberschützen und an Frau Pfr. Sieglinde Pfänder als Leiterin der Diakonie Burgenland.



Foto: Philipp Pirkl

Die Mitglieder des Verbindungshauses Oberschützen unterstützen im Sinne der christlichen Nächstenliebe damit Personen im Bezirk Oberwart; und durch Einkauf der Produkte bei lokalen Betrieben wird die Kaufkraft der Kleinunternehmen gestärkt und Hoffnung in schwierigen Zeiten



Foto: Philipp Pirkl

gestiftet.

<https://www.facebook.com/VerbindungshausOS>
<http://www.diakoniebgld.at/hoffnungstraeger-taschen.html>

PHILIPP PIRKL

VORSITZENDER DER SCHÜLERVERBINDUNG TAURISCIA

Hoffnung schenken



Foto: Diakonieverein

Das Jahr 2020 war ein schwieriges Jahr, aber neben Ängsten und Gefahren gibt es auch so manche erfreuliche Mitteilung. Im Rahmen der Diakonieaktion „Hoffnung schenken“ wird jährlich im Advent dazu aufgerufen, Taschen mit Lebensmitteln zu füllen, um sie dann an bedürftige Menschen zu übergeben. Die Schüler der Klasse 2cs der Sportmittelschule Oberschützen sammelten fleißig und übergaben 13 Hoffnungsträgertaschen an die Diakonie-Hauskrankenpflege. ■

Neue Geschäftsführung für die Diakonie Südburgenland GmbH

Das gemeinnützige südburgenländische Unternehmen stellt mit Feber 2021 ein neues Führungsteam vor.

Angela Kader und Annemarie Imre übernehmen als Geschäftsführerinnen die kaufmännische Leitung und treten somit in die Fußstapfen von Marc Seper. Als dritte Geschäftsführerin hat Frau Margit Nemeth bereits seit 2019 die Funktion der Pflegedienstleitung inne. Als erfahrene Führungskraft kann sie die MitarbeiterInnen bei der Bewältigung der komplexen Tätigkeiten im Bereich Pflege unterstützen. Ihr Ziel ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern ein



Foto: Iris Millitsch

selbstbestimmtes Leben in der Pflegeeinrichtung zu gewährleisten – auch und insbesondere in Zeiten der Corona-Pandemie.

Annemarie Imre ist Betriebswirtin und seit Juli 2018 im Team der Diakonie Südburgenland GmbH. Frau Imre war bislang für das Rechnungswesen und die Finanzen der Altenwohn- und Pflegeeinrichtung am Standort Pinkafeld tätig. Sie übernimmt nun ab Feber die Heimleitung im Diakoniezentrum Pinkafeld.

Angela Kader komplettiert ab Feber 2021 das Team der Geschäftsführung der Diakonie Südburgenland. Sie kann auf jahrelange Erfahrung in der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung zurückblicken. Nach ihrem Studienabschluss an der FH Wiener Neustadt im Jahr 2006 hat sie in einer renommierten Wiener Steuerberatungskanzlei eine breit gefächerte Ausbildung genossen und wurde im Jahr 2010 zur Steuerberaterin bestellt. Frau Kader übernimmt ab Feber die Heimleitung im Diakoniezentrum Oberwart.

Besonders viel Freude macht es den Geschäftsführerinnen, für eine Non-Profit-Organisation zu arbeiten, da hier nicht der Gewinn zählt, sondern der Mensch im Mittelpunkt steht. „Wir freuen uns sehr auf die neue Aufgabe und sind überzeugt, dass wir als neues Team der Geschäftsführung die Ziele und Werte der Diakonie Südburgenland sehr gut vertreten werden.“ ■

ANNEMARIE IMRE

Impfungen im Diakoniezentrum Gols

95 % der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner und 78 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Foto: DIZ Gols

des Diakoniezenters Gols wurden bereits gegen Covid19 geimpft.

Die 1. Teilimpfung fand am 20. Jänner 2021 statt und die 2. Teilimpfung am 10. Februar. ■

CHRISTIAN GÖTL

Allianz für Familien unter neuem Vorsitz

Im Beisein von Familienlandesrätin Winkler erfolgte heute die offizielle Übergabe des Vorsitzes der Allianz für Familien. Senior Carsten Marx, Pfarrer von Großpetersdorf und Rechnitz, übernahm



Foto: Pressedienst LR Daniela Winkler

Sup.-Kuratorin Crabenhofer, Senior Marx, Geschäftsführer Zeliska, Landesrätin Winkler (v.l.)

von Marek Zeliska, dem Geschäftsführer von SOS-Kinderdorf, den Vorsitz für das kommende Jahr.

Die Allianz für Familien wurde 2001 gegründet und ist ein Zusammenschluss von Organisationen, die sich gemeinsam folgende Ziele setzen:

- Bewusstsein zu schaffen für die Aufgaben, die Eltern gegenüber ihren Kindern haben
- Gesellschaftliche Anerkennung von Familienleistungen
- Bildungs- und Betreuungsangebote für Eltern
- Vernetzung der Familien

Der Allianz für Familien im Burgenland gehören derzeit 15 Mitglieder an. Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit ist die Veranstaltungsreihe „Woche der Familie“, die jedes Jahr im Mai/Juni stattfindet. Der Vorsitz wechselt jährlich unter den 15 Mitgliedern.

Familienlandesrätin Winkler dankte dem scheidenden Vorsitzenden Marek Zeliska für seinen Einsatz während des letzten Jahres im Sinne der Allianz der Familien und wünschte Carsten Marx für die kommenden Aufgaben alles Gute und viel Erfolg. ■



Evangelische Jugend Bgld.



Wir wählen im April eine neue Jugendvertretung für das Burgenland. Alle 29 Pfarrgemeinden sind aufgerufen je 2 Personen in den Diözesanjugendrat zu entsenden. Dies ist vergleichbar mit der Sup. Versammlung und ein fester Bestandteil unserer Evang. Kirche hier in Österreich.

Wer aus Deiner Pfarrgemeinde kommt?

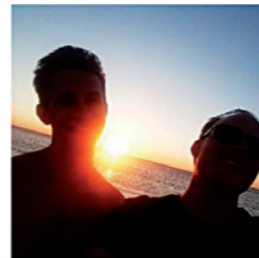
SonntagsBegegnung.at



Studenten verschiedenster Konfessionen aus dem Burgenland & Wien **beten und singen „demonstrierend“ jeden Sonntag** im Votivpark in Wien. Im Februar hat unsere MobileKirche.at dazu die „Bühne“ geboten. Unser Jugendmitarbeiter aus Stadtschlaining Florian Toth ist im Leitungsteam der interreligiösen Gruppe dabei. Sie möchten sich für ein humanitäres Asylverfahren einsetzen und fordern **Barmherzigkeit und Nächstenliebe besonders für die Menschen** in den Flüchtlingslagern. Wer dabei sein möchte, kann sich via Homepage anmelden oder auf Youtube jeden Sonntag LIVE dabei sein.

SoFrei.at – Sommerfreizeiten 2021

Burg Finstergrün, Nordsee, Mittelmeer, Sonne, Menschen treffen, Lagerfeuer, Romantik und Abenteuer mit oder ohne Eltern findest Du sicher bei uns! **Es müssen nur genug Menschen wollen**, glauben und hoffen ... dann kommen die Sommerferien bestimmt! Wir werden Wege finden, wie Ihr mit kleinen und überschaubaren Gruppen sicher den Sommer zu Eurem Sommer machen könnt. Damit alle, auch wir, weiter mutig in die Ferien schauen können, brauchen wir Deine **Anmeldung!** Ganz einfach und unverbindlich über die Homepage www.sofrei.at.



Ganz sicher, Helgoland 8. bis 17. Juli 13 bis 17 Jahre	Taizé: Das Leben finden 10. bis 18. Juli 15 bis 35 Jahre	Kletterwoche Paklenica 12. bis 18. Juli ab 14 Jahren
Go Wild! Burg Finstergrün 23. bis 29. August 13 bis 18 Jahre,	Auf nach Schweden! 25. Juli bis 7. August - ab 14 Jahren	BAM Sommerfreizeit 17. bis 25. Juli 14 bis 17 Jahre
London – Begegnungsreise 6. bis 13. September 18 bis 35 Jahre	Meer Sylt Lust 24. August bis 2. September ab 0 Jahren	Holz & Wald Burg Finstergrün 16. bis 22. August ab 0 Jahren,

Offen für alle Konfessionen

Wir finden immer Unterstützung

Mehr auf sofrei.at

Heart-Anchor-Tour 2021 - IHR sollt ein Segen sein <3

www.MobileKirche.at



Herzlich Willkommen im Abenteuer! Unsere MobileKirche geht vom **26.07. bis 08.08.2021** auf Reise durch ganz Österreich. Über Pfarrhöfe, Marktplätze, Berge und Seen, Campingplätze – überall wo Menschen sind, wollen wir Andachten, Segen und Anlaufstelle für den Austausch von Lebensgeschichten sein.

Hast Du gute Ideen, wen wir besuchen sollen? Möchtest Du selbst ein Teil des Teams werden? An besonderen Orten und Plätzen dabei sein?

Dann schreibe Oliver, dem Fahrer der MobilienKirche, via koenitz@gmx.at - WhatsApp etc. +43 699 188 77 150
Den ganzen Sommer über unterstützt die MobileKirche.at die Seelsorge-Dienste und freut sich über Einladungen!

©Bilder: Oliver Könitz

Unterstützung kommt gut an

Evang. Jugend Bgld. BIC: RL BB AT 2E 125 IBAN: AT13 3312 5001 0283 6534

CONCENTRUM

„Gemeinsam heiße Eisen anpacken!“

von Gerhard Harkam



Nationalismus und die großen Fragen der Welt-politik.

Nationalismus und die großen Fragen der Weltpolitik.

Thomas Stelzer im Gespräch mit Walter Reiss

Das CONCENTRUM als Forum für politische, ethnische, kulturelle und soziale Ökumene ist auch im Corona-Jahr 2021 unterwegs, um gemäß seinem Jahresmotto gemeinsam heiße Eisen anzupacken. So gab es am 29. Jänner 2021 in der evang. Kirche Oberwart via Live-Stream ein Gespräch von Walter Reiss mit Dr. Thomas Stelzer, dem Leiter der Internationalen Antikorruptionsakademie IACA und langjährigen UNO-Spitzen-diplomaten. Der aus Oberwart stammende Diplomat war von



Walter Reiss (li) im Gespräch mit Thomas Stelzer

Zusammenarbeit. „Wir sollten, anstatt zu jammern, mehr in die Bereiche Forschung und Innovation investieren und am freien Markt agieren“, so Stelzer. Die größte Gefahr sieht Stelzer in der Klimaerwärmung; dadurch werde sukzessive die ganze Welt unbewohnbar. – Das gesamte Gespräch ist auf <https://www.evangelisch-ab-ow.at/online-gottesdienst> zu sehen und zu hören.

Online-Vortrag: Antisemitismus

Als Plattform für gesellschaftspolitischen Diskurs mit pointiert christlicher Blickrichtung lädt das CONCENTRUM



Gerhard Harkam, Pfarrer von Stadtschlaining, leitet das Concentrum

ein, solche Diagnosen wahrzunehmen und Folgerungen daraus für das konkrete Tun von einzelnen gesellschaftlich Verantwortlichen zu ziehen.

Die nächste Einladung führt in das tragisch-aktuelle Thema Antisemitismus. In einem Online-Vortrag wird am 16. März 2021 um 19.00 Uhr Univ.-Prof. i.R. Dr. Martin Jäggle über Her-

ausforderungen in der Bildungsarbeit gegen Antisemitismus auf dem Hintergrund der Erfahrungen im christlich-jüdischen Dialog in Österreich referieren. Die Veranstaltung des Katholischen Bildungswerkes findet über die Videoplattform Zoom statt (Meeting-ID: 826 6063 0970, Kenncode: 220058). Der Meeting Raum ist ab 18.30 Uhr geöffnet!

100 Jahre Burgenland

Weiters plant das CONCENTRUM für Dienstag, 25. Mai 2021, einen festlichen Abend mit Frau Ass.-Prof.in Dr.in Ursula Mindler-Steiner zu „100 Jahre Burgenland. Krisen – Umbruch – Aufbruch“, um im Jubiläumsjahr 2021 den Fragen nach Herkunft



Ursula Mindler

und Identität unseres Bundeslandes aus der Sicht einer Historikerin nachzugehen. Hoffentlich als Präsenzveranstaltung! Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Webseite: www.concentrum.wordpress.com

Wichtige Termine

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
In dringenden Fällen ist SI Mag. Manfred Koch unter der Nummer 0699-18877101 erreichbar.

Veranstaltungen:

- 15.4. Superintendentialausschuss
- 9.5. Entpflichtungsgottesdienst von Kirchenmusikerin Mareen Osterloh in Mörbisch
- 27.5. Pfarrer*innenkonferenz in Loipersbach
- 25.6. Evangelischer Jubiläums-Frauentag zum Thema „Macht Frauen Mut“ mit Dr. Margot Käßmann im Lisztzentrum in Raiding
- 28.6. Superintendentialausschuss
- 29.8. Entpflichtungsgottesdienst von Superintendent Mag. Manfred Koch

Sprechstunden des Superintendenten:

Dienstag: 15:00 bis 18:00 Uhr in Eisenstadt

Freitag: 15:00 bis 18:00 Uhr in Oberschützen (Evangelisches Gymnasium)

Gesprächstermine können ausschließlich nach telefonischer Voranmeldung im Büro (02682-62490 oder 0699-18877100) angenommen werden.



142
... weil reden hilft ...

Online-Beratung
www.onlineberatung-telefonseelsorge.at

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Evangelische Superintendentur Burgenland

Für den Inhalt verantwortlich:

Superintendent Mag. Manfred Koch

Alle: 7000 Eisenstadt, Bergstraße 16

Druck: 4er Druck, Oberwart